

eine Ausnahme bedingn. Von Straßburg herübergekommene Soldaten haben sich mit Blumen und Kränzen geschmückt. — Ausdrücklich muß noch hervorgehoben werden, mit welcher ungeheurer Energie die Belagerung betrieben wurde. Eine Arbeit, welche früher mindestens 6 Monate erfordert hätte, wurde in 5 Wochen vollbracht, allerdings mit einer Aufopferungsfähigkeit der Mannschaft, welche die höchste Anerkennung verdient.

**Bern, 30. Sept.** General Ulrich ist gestern Abend mit 14 Personen in Basel zu den drei Königen abgestiegen.

**Paris, 23. Sept.** Die Situation im Innern der Stadt ist für die Belagerten mit großen Gefahren verknüpft. Es befinden sich hier neben 60,000 Mann regulären Truppen etwa 100,000 Mann Mobilgarde und die Nationalgarde. Eine Einheit des militärischen Befehls ist nicht vorhanden, die bei der Mobilgarde von der Mannschaft gewählten Offiziere sind ohne Autorität und eine Verwirrung, ein Sichdurchkreuzen der militärischen Anordnungen schon jetzt wahrzunehmen. Die Forts haben die Mobilgarden und die Soldaten der Marine besetzt. Geschütze in reichem Maße vorhanden, aber es fehlt den Batterien die Einheit des Kalibers und die praktische Brauchbarkeit der in Eile zusammengezwimmten Lafetten. Da die niederen Volksschichten das Regiment der Stadt haben, so ist bei den Besitzenden die Furcht vor Plünderung nur zu begründet, denn es fehlt eben diejenige Macht, welche im Stande wäre, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Regierungsgewalt mit Kraft aufrecht zu halten und zu führen.

Der Kronprinz von Preußen hat folgende Proklamation erlassen: An die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der Verletzung des Völkerrechts und Sitte von Seite der franz. Bevölkerung gegen die deutschen Truppen veranlassen mich, Nachstehendes zu verordnen: In jeder Stadt oder in jedem Dorfe, in welchem die deutschen Truppen einziehen, sind die sämtlichen Bewohner desselben mit Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Tücke ein Unfall geschieht. Die Kommandanten der einzelnen Truppenkörper der deutschen Armee sind ferner beauftragt, die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völkerrecht in irgend einer Weise von Seiten der französi. Bevölkerung nachmals verletzt wird. **Paris, 17. Sept.** Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

**Wien, 30. Sept.** 2 Uhr Morgens. Straßburgs Fall wurde von der Pariser Regierung am 29. Vorm. zugestanden. Der Eindruck auf das Volk ist tiefest. Die Regierung beriet 5 Stunden ohne Resultat über die zukünftige Haltung. Favre sprach für Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen. Nachmittags war erst darüber ein Beschluß in Aussicht gestellt.

**Tours, 30. Sept.** Aus Cherbourg wird unterm 29. Sept. gemeldet: Die französische Flotte ist wieder hier eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meeresküsten sind zwei Geschwader in der Nordsee und dem Kanal zurückgeblieben.

**Ferrières, 30. Sept.** Nachmittags 4 1/2 Uhr. Die französische Flotte gestern und vorgestern gemeldeten Gefechte bei Paris sind Erkundung: nicht ein Schuß gefallen; dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen auf Verschanzungen des 6. Armeekorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten.

**Brüssel, 30. Sept.** Der hier eingetroffene Constitutionnel meldet: Rochefort hat Blouens zur Unterstützung bei der Organisation der Barrikaden-Aufstellung, welche am 27. Sept. begonnen hat, berufen.

**Antwerpen, 29. Sept.** Heute Nacht ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Die Zuckerraffinerie von Meens ist vollkommen abgebrannt, vier anstoßende Gebäude stehen in Flammen. Die Feuersbrunst dauert noch sehr heftig fort. — Heute Mittag ist es gelungen, die seit heute Nacht wüthende Feuersbrunst zu löschen.

**Aus der Türkei.** Die Pforte hat allen Grund, dem Rath Englands zu folgen, welcher lautet: „Das geschweideste, was die Regierung des Sultans jetzt thun kann, ist die mögliche Verstärkung der Armee und Vermehrung des Kriegsmaterials.“ Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß Rußland den Vertrag von 1856 durchlöchern möchte. Die Pforte hat genaue Mittheilungen

über sehr beträchtliche Rüstungen Rußlands erhalten. Außer den Truppen, welche sich in und bei Warschau konzentriren, sind in Polden zwei verschanzte Lager errichtet, und in Elisabethgrad sollen allein 30,000 Mann Infanterie und Kavallerie einquartiert sein. In Bessarabien sind zwei Armeekorps in der Formation begriffen. Riesige Lieferungen an Mehl, Schlachtwieh, Speck u. s. w. sind gegeben worden. Dabei muß bemerkt werden, daß in aller Stille die Mobilisirung der Don'schen und Ural'schen Kosaken angeordnet und vollzogen wird. Diese Vorgänge können natürlich die Regierung des Sultans nicht gleichgültig lassen. Sie rüftet daher auch aus allen Kräften. Nebenbei wird eifrig nach Allianzen gesucht, und zwischen London, Wien und Konstantinopel spielt der Telegraph fast unaufhörlich. Indes deuten doch manche Anzeichen darauf hin, daß nur eine unmaßige Verzögerung des deutsch-französischen Krieges das russische Kabinett zu einer unmittelbaren Aktion bestimmen würde. Jedenfalls hängt Vieles von dem Bericht ab, den persönlich zu erstatten General Ignatiew nach St. Petersburg berufen wurde. Der General hatte beim Sultan eine lange Audienz vor der Abreise, worin es sich abermals um die Modifikation des Pariser Vertrages gehandelt haben soll. Ignatiew soll indes unbefriedigt den Palast verlassen haben.

### Verschiedenes.

Das preuß. Heer erhielt am Tage von Sedan einen eigenthümlichen Zuwachs. Die Frau des Marketers in der Jägerbataillon des 5. Armeekorps wurde an diesem Tag in Bivoual von einem kräftigen Knaben entbunden; sie mußte denselben auf den weitesten Märzchen mit sich nehmen, da sie nicht wagte, allein unter den Franzosen zu bleiben. Es gewährte ein ruhrendes Bild, wenn man die bärtigen Soldaten sieht, wie sie wetteifern, um der echten Soldatenmutter Hilfe zu gewähren. Das ganze Offizierkorps hat sich zu Tauspathen für diesen in Frankreich geborenen ersten Preußen eingeladen.

**München, 19. Sept.** Der verstorbene Reichsrath Ritter von Massai hat, wie die „N. W. Ztg.“ vernimmt, in seinem Testament 150,000 fl. für die Arbeiterklasse seines großen industriellen Establishments bestimmt.

In einem Pariser Blatte lesen wir folgende Anzeige eines Pariser Hotelwirths:

„Für die Herren Reisenden, welche dem Bombardement von Paris beiwohnen wollen. Komfortable Wohnungen, gegen Bomben vollkommen geschützt. Man findet im Hotel Fuhrwerk für Spazierfahrten zu den Fortifikationen. Die ungemein günstige Lage des Hotels sichert dasselbe gegen jede Art von Beschuß. Zimmer unter der Erde für Personen, die für äußere Eindrücke besonders empfänglich sind.“

In **Düsseldorf** erzählt man: Als hier unlängst kriegsgefangene Turkos durchgeführt wurden, entstand unter dem gaffenden Publikum Bewegung und ein Paar Leute riefen: „Drifek! Drifek!“ (Plattdeutsch für Heinrich.) Es folgte eine Erkennungsscene, welche dem Turko, welcher der Gegenstand derselben war, sehr fatal zu sein schien. Derselbe wurde nämlich erkannt als ein aus dem Zuchthause zu Werden a. d. Ruhr vor Jahren entsprungener Verbrecher, welcher nach Frankreich entkommen, zunächst für die Fremdenlegion angeworben und später zum Turko „avancirt“ ist.

Nach einem römischen Briefe der „Pall Mall Gazette“ befand sich der Papst gegen den 15. Sept., aller Stürme von außen ungeachtet, in guter Laune und warf wie gewöhnlich mit schneidenden Bonmots um sich. Als man ihm meldete, sogar die französischen Freiwilligen seien zurückgerufen, soll er erwidert haben: „Qu'est-ce que cela me fait? La France ne morde plus. Elle a perdu ses dents“ (Sedan.)

[Der Weg zum Glück.] Der deutsche Kaiser Sigismund wurde gefragt, was das sicherste Mittel wäre, in dieser Welt glücklich zu bleiben. Er antwortete: „Wenn man in gesunden Tagen Das immer thut, was man so oft in franken angelobt hat.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup>. 117.

Donnerstag den 6. October

1870.

### Bekanntmachungen.

#### Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden an die Publication der Zusammenstellung der Feuerpolizeivorschriften, welche am 12. November 1860 an sämtliche Schultheißenämter hinausgegeben wurde, hiedurch erinnert.

Ueber die Publication ist kurzer Eintrag im Amtsprotokoll oder Publicationsdiarium zu machen. Schorndorf den 4. Oct. 1870.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Rudersberg.

### Holz-Verkauf.

Montag den 17. 1. M.

aus Lichtenreich, Schulzenhau:

- 1 Eiche 33 C',
  - 5 tannene Langholz = Stämme 256 C', 13 do. Säglöge 729 C', 4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 30 Kl. do. Nadelholz, 27 Kl. Anbruch.
- Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes um 8 Uhr auf dem Lichtenreichsträßle, zum Verkauf um 10 Uhr in Zumbhof.



Schorndorf den 1. Oct. 1870.

Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Plüderhausen.

### Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. 1. M.

aus Remshalde:

- 203 Kl. buchene Scheiter, 44 Kl. do. Prügel, 28 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel, 3 Kl. do. eichene, 19 Kl. Anbruch.



Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag. Geldeinzug im Stern in Plüderhausen auch noch am 15.

Schorndorf den 3. Oct. 1870.

Königl. Forstamt. Fischbach.

W e l z h e i m.

### Straßensperre.

Die am 17. Juni d. J. verfügte Sperre der Steige von Rudersberg gegen Königsbronnhof wird hiemit wieder aufgehoben. Den 3. October 1870.

Königl. Oberamt. Eisenbach.

Schorndorf.

### Gläubiger-Aufruf.

Bei Fertigung der Verlassenschaftstheilung des verstorb. Johann Georg Frank, gew. Cameralamtsdieners hier, wurde der Vermögensrest der Wittwe für ihre größeren Verbringens-Ansprüche für den Fall zugewiesen, daß auf den zu erlassenden Aufruf keine weiteren — zur Zeit noch unbekannt — Forderungen angemeldet würden.

Hievon werden nun gemäß Beschlusses der Theilungsbehörde etwaige unbekannt Gläubiger, namentlich auch Bürgerschaftsgläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß sie unter Anmeldung ihrer Ansprüche und Vorlegung der Beweisdocumente etwaige Einwendungen hiegegen binnen

14 Tagen

diefeits vorzubringen haben, widrigenfalls die Theilung, so wie sie vorliegt, zum Vollzug kommen würde.

Den 4. Oct. 1870.

Namens der Theilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Aff. Scheuerle.

Schorndorf.

Nächsten

### Samstag den 8. d. M.

Werden von Ericen des R. Kameralamts 4 entbehrlich gewordene Säulenöfen und 2 Ovalöfen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im innern Schloßhof.

Schorndorf.

### Zwei Weinfässer feil.

Gut in Eisen gebunden  
1 rundes von 14 Eimer,  
1 ovales „ 12  
in ganz gutem Zustand btlig im Keller Marktplat 117 zu haben. 2'

Schorndorf.

### Solenhofer Platten.

Von diesen Platten 7" breit 14" lang zum besten Schutz der Häusergiebel gegen die Wetterseite hält Vorrath und gibt billigst ab

Jac. Fr. Weil, Nr. 451.

Weiler.

Zwei Läufer Schweine hat zu verkaufen

Georg Schwarz.

Fahnen aller Länder & Völker Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Schorndorf.

Bezirks-Sanitätsverein.

An Wein kamen bis jetzt bei dem Verein folgende Gaben ein und zwar von Schorndorf: R. Nr. 2 1/2 Z., N. 3. W. 7 M., Fr. O. 1 Z., R. G. 1 Z., R. 3. Br. 2 Z., A. B. 1 Z., Weib. Sch. 6 Z., Eb. M. 1 1/2 Z., W. H. 14 M., R. Kr. 1 1/2 M., Rad. Kr. 1 Z., Stadtr. B. 1 Z., Dv. v. Str. 15 Flaschen, sämmtlich 1868er; A. S. vergle: Jhs. M. 8 Z., J. Sch. 8 Z., G. M. W. 2 Z. 1867er; Buhlbrunn: Sch. 3. 1 Z., G. A. 5 M., H. K. 4 M., J. K. 4 M., J. K. G. 5 M., F. K. 1 Z., G. K. 5 M., Gmdpf. R. 5 M., H. Sch. 5 M., R. K. 5 M., D. J. 5 M., Mich. R. W. 5 M., Fr. K. 5 M., A. N. 8 M., theils 1868er, theils 1869er; Schnaitth: 1 Ein. 10 Jmi größtentheils 1868er; Grundbach: 12 Jmi 4 M. 1868er.

Von dem eingekommenen Wein wurde abgegeben: an das Vereinslazareth in Großsachsenheim 9 Jmi 4 M. und an das Reserve-lazareth in Gmünd 4 1/2 Jmi und 15 Flasch., letzteres speciell für schwerverwundete deutsche Krieger.

Den 5. Oct. 1870.

Vereinsvorstand: Schindler.

Schorndorf.

Jakob Hottmann verkauft im Aufstreich am nächsten

Montag Abends 3 Uhr

auf dem Platz den Traubenertrag, geschätzt zu 5 Eimer von seinem 1 Morgen haltenden Weinberg im Grafenberg. Liebhaber sind auf oben bestimmte Zeit höflichst eingeladen.

Feuerfester

Cassensbücherschrank

mittlerer Größe, billig zu haben. Wo? sagt die Redaction.

Eine Wohnung

mit einem kleinen heizbaren Zimmer, einem Schlafkabinet und Küche, sowie einem schließbaren Platz zu Holz wird sogleich zu mietzen gesucht.

Von wem? sagt

die Redaction.

H e b s a d.

Nächsten Donnerstags den 6. d. Mts. Mittags 12 Uhr sind schöne halbenzliche Milchschweine zu haben bei

Lammwirth Seiz.



Schorndorf.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

B. Käß, Schreiner.

Plüderhausen.

Eine entbehrliche

Bü t t e

in gutem Zustand verkauft Wilhelm Breitenbücher.

Das Neue Blatt Nr. 42

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält: „Die Bande des Bluts.“ Novelle. Von Adolf Wilbrandt. — „Hymne.“ Von Rud. Gottschall. — „Ein Zusammentreffen mit

dem gefangenen Kaiser auf dem Schlachtfelde.“ (Von unserm Specialberichterstatler.) — „Was mir mein Kamerad erzählt hat.“ — „Das Militär-Sanitätswesen und die Krankenpflege im Kriege.“ — „Moderne Märchen. IX. Die Stadt der ungeheuren Gaffreundtschaft und ihr Erfinder.“ — „Mademoiselle.“ Von Ernst Wolmar. — „Allerlei.“ König Ludwig II. von Bayern. Der Torpedo. — „Correspondenz.“

Illustrationen:

König Wilhelm und Napoleon nach der Schlacht bei Sedan.

König Ludwig II. von Bayern.

Victor Hugo.

Aus Paris vertriebene Deutsche in Mannheim.

Preis einer einzelnen Nummer

nur 1 Sgr.

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in Erkältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reissen oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht- und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälten Füßen, Unterleib und Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 kr. Verkaufsniederlage bei Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrierte Kriegszeitung!

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Deutsche Kriegs-Beitung.

Illustrierte Blätter vom Kriege.

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12 prachtvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 kr.

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:

Nr. 1. Wilhelm, König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailletten. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algerischer Truppen. — Attaque preussischer Uhlanen auf Chassards d'Afrique zu Nord. — Huldigungsszene in München. — Sprengung der Reiter Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein!

Nr. 2. Der Sieger von Weissenburg und Wörth. — Die Generale von Bose, von Blumenthal und von Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Gäßler Bauer vor seinem zerstörtem Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weissenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbrunn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weissenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte.

Nr. 3. Prinz Friedrich Karl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Benigerode. — Erstes Aufnahmehospital in Weissenburg. — Feldhospital mit Operationstisch bei Froeschweiler. — Plan von Straßburg. — Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Bivouac mit gefangenen französischen Officieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth). — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris!

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Bestellungen nimmt entgegen die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. Oct. Die Kreuzg. sagt: Nicht mehr das Ob, sondern nur das Wie der deutschen Einigung sei zu erledigen. Kein Stamm, keine Partei zweifle, daß die militärische und diplomatische Leitung in Preußens starker Hand bleiben müsse. In der reformirten Bundesverfassung dürfe die Selbstständigkeit der Einzelstaaten nicht weiter eingeschränkt werden, als die gemeinsamen Zwecke erheischen. Der Träger der deutschen Centralgewalt müsse nicht ferner als Präsidat, sondern mit einem Namen bezeichnet werden, der den monarchischen Charakter ungewißhaft konstatire. Ob deutscher König oder deutscher Kaiser, die andern deutschen Könige würde am besten wissen, welchem Titel sie den Vorzug geben.

Berlin, 3. Oct. Der pr. St.-Anz. meldet: Jules Favre hat Bismarck Namens des diplomatischen Korps um Anzeige eines etwaigen Bombardements und Gestattung allwöchentlich einmaliger Abfertigung eines Kuriers. Bismarck lehnte die Anzeige des Bombardements aus militärischen Gründen ab, gewährte dagegen den Durchgang offener Briefe diplomatischer Agenten, soweit dies militärisch unbedenklich. Er bemerkte, er möge die Ansicht derjenigen, welche das Innere von Festungswerken für einen geeigneten Mittelpunkt des diplomatischen Verkehrs halten, nicht für begründet anzusehen und zu bekämpfen.

Rehl, 3. Oct. Die durch das Bombardement beschädigten Straßburger wurden heute durch Anschlag aufgefordert, bis zum 12. Oct. ihren Schaden zu liquidiren.

Mundolsheim, 30. Sept. (Offiziell.) Ueber 500 Offiziere unterzeichneten Ehrenscheine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Heute beträchtlich. 1070 Kanonen sind bis jetzt gezählt und 2 Millionen Francs Staatseigenthum in der Bank ermittelt. 8 Millionen sind noch zweifelhaft. Die Vorräthe an Munition und Tuch sind bedeutend.

Feldwache der Württemberger bei Chateau Brie sur Marne, 21. Sept. Vorgestern früh bei einer Refognosirung ward mir zum ersten Mal der Anblick von Paris. Ich sah Notre dame und die Kuppel des Invalidenhanfes aus einer Entfernung von 1 1/2 Stunden. Allerdings befinden sich zwischen uns und der Stadt noch die Festungswerke. Das Fort Nogent, dem wir gegenüber stehen, ist eine gute Stunde von der Stadt entfernt. Das hiesige Schloß und die Drischatten sind von den Einwohnern vollständig verlassen. Wir waren genöthigt, sämmtliche Thüren einzuschlagen. Die Leute haben beinahe ihre ganze Habe zurückgelassen. Lebensmittel und Vieh, namentlich auch Haber und Heu sind jedoch nach Paris geschafft; doch leiden wir keinen Mangel. Wein ist massenhaft vorhanden. Wir finden in den Schlössern oft Keller, die 2 bis 3—4000 Flaschen enthalten. Bordeaux vom ausgezeichneten, Madeira, Malaga u. dergl. Unsere Leute trinken nur noch gestiegelt Flaschenwein. Wir schlafen seit 4 Tagen nur noch in Schlössern. In jedem Dorfe um Paris sind deren mindestens 6, oft 12 und noch mehr, alle mit wundervollen Anlagen und Parks umgeben und mit ungläublichen Luxus ausgestattet. Jetzt eben trinken wir Thee aus acht chinesischen Tassen, von denen das Stück vielleicht 10—15 Fr. kostet. Es ist schade um die schönen Sachen, wie sie in den Zimmern umherliegen. Heute beauftragte mich unser Vorpostenkommandant für ein Mittagessen zu sorgen. Ich kochte Julienneuppe mit sehr guter Fleischbrühe, Kartoffeln, Macaroni, gelben Rüben, Kehlraut, Bohnen, Sellerie, Petersilie und Brod. Hernach Ochsenfleisch mit Senf und ganzen gekochten gelben Rüben, darauf Beefsteak und Perlhühner mit Endivien Salat von ausgezeichnete Güte, mit Provencerohl, Estragonessig und Bordeaux angemacht. Endlich als Dessert Trauben, Büsche von 2 Zoll Durchmesser, Nüsse, Aepfel und Birnen. Zuletzt Kaffee mit Rum. Ich schreibe dies nur, damit Ihr seht, daß es uns gut geht. Wir dinirten im Park, während die 24-Pfündergranaten fortwährend über uns weglausten. Am Sonntag schlief ich in Chateau Champs sur Marne in einem Zimmer, in dem Ludwig XIV. mit der Cavaliere übernachtete. Dasselbe gehört einem Marquis de Sauterre, einem 20fachen Millonär. Sein Großvater war Scharfrichter und hat Ludwig XVI. enthauptet.

Ferrieres, 3. Oct. Offiziell. Vor Paris nichts Neues, bei Metz bestand die Division Nummer gestern ein größeres Vorpostengefecht. Der Feind mit starkem Verlust abgewiesen.

Ferrieres, 30. Sept. Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. Sept. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebnis die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist.

Verfailles, 2. Oct. Offiziell. Verlust der Franzosen im Gefecht am 30. Sept. 1200 todt und verwundet, darunter Brigadegeneral Guilham, 300 unverwundete gefangen. Dießseitiger Verlust 80 todt, circa 120 verwundet. Am 1. und 2. nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

Mheims, 28. Sept. Wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons wurden abgewiesen. Unsere Verluste sind gering.

Eine prächtige Charakteristik der Mobilgarde in Lille, Valenciennes und Douai gibt aus eigener Anschauung ein Correspondent des Daily Telegraph, der als Offizier wohl über eine Truppe ein Urtheil abgeben kann. „Der Anblick dieser Leute“, sagt dieser Gewährsmann, „nimmt mich traurig, wenn ich bedenke, daß Frankreich in wahnwüthiger Verblendung glaubt, mit ihnen den Feind von seiner Scholle treiben zu können. Man nehme den ärgsten Strolch unter den Strolchen im Diten Londons, lasse ihn weidlich schwinen und rolle ihn in diesem Zustande gehörig durch den Staub. Alsdann ziehe man ihm eine am Aermel mit ein wenig Roth ausgeschlagene Bluse an, gebe ihm ein Gewehr, mit dem er nicht umzugehen versteht, ein Bajonett, von dessen Gebrauch er keine Ahnung hat, und Munition, die er nicht in seine Hülse zu laden weiß, lasse ihn ein- oder zweimal des Tags in Parade vorbeimarschiren, föhre ihn aber sonst so wenig als möglich. Man gebe ihm ferner zu Vorgesetzten Offiziere, die nie gedient haben, die nicht kommandiren können, und die der Mann gründlich verachtet. Wenn er seinen Dienst hat, das heißt also während 1 1/2 seiner ganzen Zeit, so predige man ihm unaufhörlich von der Massenerhebung und bringe ihm den Glauben gehörig bei, daß er und seine Gesellen bestimmt sind, den Kriegsrühm Frankreichs wiederherzustellen. Und wenn man alles dies gethan, das Bißchen Fleiß, das der Mann noch besaß, aus ihm herausgetrieben und ihn zum faulen Stadtbummel gemacht hat, so hat man ein ziemlich erträgliches Muster von dem Material hergestellt, aus welchem heute die französische Mobilgarde besteht.“

Victor Hugo auf den Wällen von Paris. Unter dem 17. Sept. hat Victor Hugo einen Brief an einen Herrn Trupper in Guernsey gerichtet, wieder ganz so geschwätzig und unsinnig, wie sich das von ihm erwarten läßt. „Wir durchschreiten eine schreckliche Stunde“, heißt es darin u. A. „Ich habe heute einen Anruf an die Deutschen und einen Anruf an die Franzosen veröffentlicht. Ich rufe ganz Frankreich zum Kampfe auf. Ein unermessliches Echo hat geantwortet. Ich hoffe, es wird fürchtbar sein. Wenn Frankreich will, kann es Preußen auf die andere Seite des Rheins zurückspeien. Das preussische Lager ist jetzt 4 Meilen von Paris entfernt. Wenn sie angreifen, wird der Stoß ein schrecklicher sein. Auch ich werde auf den Wällen unter den Kampfsenden sein. Paris bewaffnet mich und rechnet auf mich und folglich werde ich meine Pflicht thun.“

Ueber die Schreckenswirthschaft in Lyon (welcher nach einer neueren Depesche wenigstens für den Augenblick Einhalt-gesthan sein soll) erfahren wir einiges Interessante aus einer Korrespondenz des Daily Telegraph, welche sich auf die Mittheilung eines flüchtigen Lyoners stützt. Es scheint, heißt es da, der herrschende Geist ist der französisch-amerikanische General Cluseret, dessen Dienste von der gegenwärtigen franz. Regierung abgelehnt wurden, ja dem dieselbe Behörde ausdrücklich verboten hatte, nach Lyon zu gehen, der aber dennoch seinen Weg in diese Stadt gefunden hat und nun an der Spitze der rothen Republikaner steht. Seine Leibwache besteht aus 60 Strolchen, welche kürzlich von den Zwangsarbeiten der Galerien befreit wurden. Diese bilden mit ein Paar verwandten Geistes den sog. Wohlfahrtsausschuß. Andrieux, der frühere Präsident des besagten Ausschusses, war entlassen worden, weil er die gegenwärtige Regierung anzuerkennen wünschte. Die Polizei der Schreckensregierung, welche Lyon beherrscht, besteht aus einigen 6000 früheren Sträflingen. Die regulären Truppen in der Stadt gehören meist zu den Korps, welche während des jetzigen Feldzugs geschlagen wurden, und sie fraternisiren nicht nur mit der rothen Partei, sondern sind in einem solchen Zustande der Anarchie, daß der General Estivant de Villenbois seinen Befehl abgegeben und den Ort, angefeht und in Verweigerung verlassen hat. Er ist nicht ersetzt worden, und General Cluseret ist jetzt ebensowohl militärischer als politischer

Züher in Lyon. Keine Person darf die Stadt verlassen, keine bekommt ein Eisenbahnbillet ohne einen Erlaubnißschein des Ausschusses für das öffentliche Wohl. Die Mobilmade, überdrüssig des Gesehenen, hat ihre Waffen niedergelegt und sich geweiht, unter den selbsternannten Gewaltthätern zu dienen. Die Arbeiter der Bezirke La Guillotiere und La Croix Rousse sind die Hauptstützen der rothen Republik. Der wohl ausgestattete öffentliche Schatz, der sich in den Händen des General Cluseret und seiner Freunde befindet, gibt diesen die Mittel, durch reiche Spenden die Arbeiter bei guter Laune zu erhalten. Tausende der Einwohner würden gerne den Ort verlassen, wenn sie nur könnten. Kein Haus, keine Stube in der Stadt ist sicher von einer Heimsuchung durch die Bagabundenpolizei, und Niemand kann mit einiger Sicherheit sagen, daß er nicht morgen wegen irgend eines vorgeblichen Verbrechens gegen die souveräne Majestät des Volkes hinter Schloß und Riegel sitzen werde. Kurz, der amerikanische Abenteuerer und seine Gehilfen haben gemeinsam mit dem Pöbel von Lyon die guten alten Tage der Schreckensherrschaft wieder herbeigerufen.

**Brüssel, 2. Oct.** Nachrichten aus Tours zufolge brach unter den Branttreus eine Meuterei wegen Mangel an Lebensmitteln aus. Die Meuterer drohten die Stadt zu plündern. Zwischen den Offizieren und Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus; schließlich war man gezwungen letztere fortziehen zu lassen. Dieselben gingen nach Orleans.

**Brüssel, 3. Oct.** Man hat Luftballonnachrichten aus Paris vom 30. Sept. Der Terrorismus ist im Steigen. Die Independence hat aus Tours folgende Nachricht vom 29. Sept.: Man zeigt an, daß in der Regierung Uneinigheiten herrschen, namentlich ist die Stellung des Marineministers erschüttert.

**Rom, 29. Sept.** Der Papst erklärte sich in einer Protestnote vom 20. d. an alle fremden Gesandten als Gefangener in seinem eigenen Hause.

Aus einem uns gütig mitgetheilten Privatbrief aus Ann Arbor, Michigan, 12. Sept. Der Erfolg des Krieges hat hier eine Aufregung hervorgerufen, größer, als während unseres eigenen Krieges mit den südlichen Rebellen. Man fürchtete sich nicht ausgelegt für irgend ein Geschäft. Zweimal des Tages langten die Kriegsnachrichten an, Schlag auf Schlag! Man mußte nur staunen. Endlich am 3. Sept., Vorm. 11 Uhr, langte die telegr. Depesche hier an, daß Napoleon gefangen, und Mac Mahon's Armee sich bei Sedan ergeben habe. Kein Sieg der Nördlichen im letzten Kriege wurde mit solchem Jubel begrüßt wie dieser. Es war ein allgemeiner Jubeltag bei Amerikanern sowohl als Deutschen. Am 7. d. M.

wurde ein deutsches Volksfest hier veranstaltet. Der Ertrag davon wurde dazu bestimmt, den Verwundeten und Nothleidenden in Deutschland hilfreiche Hand zu leisten. Die Einnahme fiel sehr gut aus. Wir sind im Stand 1000 Dollar dem Comité in Berlin zu übermachen, wovon ein bedeutender Theil nach Süddeutschland fließen soll. Ueberdies wurden noch auf dem Lande unter den Bauern bedeutende Summe gesammelt. Obgleich die Zukunft noch nicht ganz klar ist, so ist für Deutschland viel gewonnen, daß es einig ist, und daß Napoleon unschädlich gemacht ist. Dieser stolze Mensch liefert abermals den Beweis, daß Hochmuth vor dem Fall kommt. Was mich am meisten freut, ist der Respekt, welchen man im Ausland jetzt vor den Deutschen hat. Besonders erfreulich ist, daß die Süddeutschen so wacker mitgeholfen haben, und so ist nun der schöne Traum: die Deutschen geeinigt zu sehen, wirklich in Erfüllung gegangen.

**Verschiedenes.**

Von einem Herrn Dr. N., Prof. der Rechte in München, gehen der „N. Ztg.“ folgende Zeilen der Veröffentlichung zu:

„Auf meiner Reise von Berlin nach Oberhausen hatte ich das Vergnügen, mit einigen höheren preuß. Offizieren und einem Geheimrath zusammenzufahren, welcher letzterer wenige Tage zuvor im Hauptquartier des Königs gewesen und heute wieder auf der Reise dahin begriffen war. Welche Mission er hatte, erfahre ich nicht, wohl aber seine nahen Beziehungen zu den Potenzen des Hauptquartiers. Er sei, so erzählt der Geheimrath, während seines kurzen Aufenthaltes daselbst einmal zur königl. Tafel gezogen worden, bei welcher Gelegenheit der König eine so heitere, glückliche Stimmung, Leutseligkeit und Offenherzigkeit an den Tag gelegt habe, wie er sie nie zuvor bei Sr. Majestät wahrgenommen. Die Unterhaltung sei eine so zwanglose, daß jeder ungenirt, wie wir zu Hause bei einem Glas Wein, seine Meinung und Wünsche bezüglich der Frankreich zu stellenden Friedensbedingungen äußern. Die Toaste, welche der König legitim ausbrachte, seien größtentheils schon durch die Presse an die Öffentlichkeit getreten, aber weniger bekannt dürfte es sein, wie der König im Laufe des Gesprächs die Aeußerung that: „Wie gefielen Sie sich, mein lieber Herr Molke, als „Fürst von Sedan“, und Sie, mein lieber Bismarck, als „Fürst von Elsaß“? und „Lothringen“ vollendete der Herzog Ernst — worauf der König schnell entgegnete: „Können wir nicht gebrauchen, lieber Vetter.“ Der schweigsame Graf Molke hatte nur eine stumme Verneigung als Antwort, während Graf Bismarck heiter erwiderte: „Ich nehme schon den Titel, wenn Majestät nur das Land nehmen wollen.“

**Fahrplan der Remsbahn**

nach dem Stand vom 1. October 1870.

**A. Stuttgart—Nördlingen.**

**B. Nördlingen—Stuttgart.**

Stationen.	Personenzug.					Stationen.	Personenzug.				
	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.
Stuttgart . Abg.	4 45	10 15			7 —	Nördlingen . Abg.			11 35		6 40
Canstatt . . .	4 55	10 27			7 12	Goldshöhe . . .			12 55		7 58
Fellbach . . .	5 10	10 45			7 31	Wasseraalung . . .			1 5		8 7
Waiblingen . . .	5 17	10 53			7 39	Kalen . . . . .			1 18		8 16
Endersbach . . .	5 26	11 3			7 49	Gmünd . . . . .			2 9		9 6
Grumbach . . .	5 34	11 10			7 57	Vorch . . . . .			2 23		9 21
Winterbach . . .	5 43	11 20			8 7	Waldhausen . . .			2 31		9 29
Schorndorf . . .	5 51	11 30			8 17	Blüderhausen . . .			2 38		9 36
Urbach . . . . .		11 37			8 24	Urbach . . . . .			8 2		
Blüderhausen . . .	6 —	11 42			8 29	Schorndorf . . . .			8 11		9 48
Waldhausen . . .	6 6	11 50			8 37	Winterbach . . . .			8 21		9 56
Vorch . . . . .	6 15	12 —			8 48	Grumbach . . . . .			8 31		10 5
Gmünd . . . . .	6 32	12 20			9 7	Endersbach . . . .			8 41		10 15
Kalen . . . . .	7 25	1 23			10 10	Waiblingen . . . .			8 53		10 30
Wasseraalung . . .	7 31	1 29			10 16	Fellbach . . . . .			9 —		10 37
Goldshöhe . . . .	7 46	1 50			10 32	Canstatt . . . . .			9 16		10 52
Nördlingen . Anf.	8 50	3 8			11 40	Stuttgart . . . . .			9 25		11 —

Rechtigt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 118.

Samstag den 8. October

1870.

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf. Bekanntmachung.**

Rathschreiber Kern von Winterbach wurde heute als Agent der Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ in Frankfurt a. M. für den Oberamtsbezirk bestätigt.

Den 6. October 1870.

Königl. Oberamt. Schindler.

Gerichts-Notariat Schorndorf.

**[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.]** Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden. Die betreffenden Geschäfte sind:

- Schorndorf. Vermögens-Auseinandersetzung zwischen Sternwirth Wilhelm Schaal und seiner geschiedenen Frau.
- Oberurbach. Johannes Halt, Weingärtner, Vermögenszuweisung an die einzige Tochter.
- Steinenberg. Joseph Köp, Weingärtner, Realthlg.
- Carl Grzinger, Schäfer, gestorben in Hohenstadt, M. Geißlingen, Co.-Thlg.
- Jacob Friedrich Kunzi, Webers Wittwe, Regine, geb. Zeitter, Realthlg.
- Unterurbach. Johannes Bieslers Wittwe, Friederike, geb. Strohmaier, Realthlg.
- Johannes Härer, ledig, in Vietzheim gestorb. Realthlg.

Schorndorf den 6. Oct. 1870.  
K. Gerichts-Notariat. Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. **[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.]** Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Adelberg. Michael Häfeler Ehefrau, Co.-Thlg. Uspersle. Georg Siegles Wittve in Recklinberg, Realth.

- Baiersd. Gottlieb Schtepp, lediger Schmied, Arm.-Uf. Hegenlohe.
- Johann Georg Eberle, Bauer, Co.-Thlg. Höhlinswirth.
- Gottlieb Weick, Schmied, do. Oberberken.
- Heinrich Knödel, Weingärtner in Unterberken, Co.-Thlg.
- Schorndorf. Christof Aupperle, Bauer, Realthlg. Weiler.
- Johannes Schnabel, Schneider, Arm.-Uf. Winterbach.
- Jacob Friedrich Gause, Bäckers Ehefrau, Co.-Theilung.
- Marie Häfeler, ledig von Manolzweiler, Realtheilung.

Den 6. October 1870.  
K. Amtsnotariat Winterbach. Förder.

Oberamt Schorndorf. **Afford über einen Dohlenbau.** Am **Dienstag den 11. d. M.** Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Hebsack der zu 169 fl. 17 fr. veranschlagte Neubau einer steinernen Deckelbohle auf der Staatsstraße bei Nr. 10/11 der Marzung Hebsack veraffordirt werden.

Den 4. Oct. 1870.  
K. Straßenbau-Inspektion Gmünd.

**Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Ufmsand, gew. Stadtboten hier, kommt nächsten

**Montag den 10. d. M.** Nachmitt. 2 Uhr

- auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf: Ein 2stöckiges Wohnhaus hinter dem Rathhaus, Anschlag 4000 fl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 10,4 Rth. Acker auf dem Gänsbühl, Anschlag 575 fl. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 25,7 Rth. Acker im Ziegelfeld, angekauft zu 580 fl.
- 2<sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 43,3 Rth. Acker am Schlichter Weg, angekauft zu 131 fl.
- 6<sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 11,5 Rth. Baumwiese im Kreden, angekauft zu 270 fl.
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 7,3 Rth. Baumwiese in der Jaisen, angekauft zu 500 fl.
- 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 31,0 Rth. Wiesen im Zielgraben, angekauft zu 500 fl.
- 1 M. 4,5 Rth. Baumwiesen im Steinwasen, angekauft zu 400 fl.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Israel Leonhardt Reitter ledig vorhandene Liegenschaft, bestehend in 4<sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 28,4 Rth. Baumacker im Hof, Anschlag 200 fl.

und